

## Ihre Behandlung

Sie können hier nachlesen, wie wir Sie bei uns im Krankenhaus behandelt haben.

- 1 Sie hatten eine Bypass-Operation. Dabei wurden verengte Herzkranzgefäße durch Ersatz-Blutgefäße überbrückt.

Anlegen eines aortokoronaren Bypass:  
Bypass zweifach mit autogenen Arterien

Das Herz wird über die Herz-Kranzgefäße mit sauerstoffreichem Blut versorgt. Die Herz-Kranzgefäße sind Blutgefäße, die außen um das Herz herum verlaufen. Wenn Herz-Kranzgefäße verengt sind, dann wird das Herz nicht mehr richtig durchblutet.

An mehreren Engstellen wurde bei Ihnen das verengte Herzkranzgefäß mit einem körpereigenen Blutgefäß überbrückt. So ein Ersatz-Blutgefäß nennt man auch Bypass. Dadurch soll Ihr Herz wieder besser durchblutet werden.

Als Ersatz-Blutgefäß hat man bei Ihnen eine Schlagader verwendet. Schlagadern sind Blutgefäße, die Blut vom Herzen weg befördern. Dadurch werden alle Gewebe vom Körper mit sauerstoffreichem Blut versorgt. Die Ersatz-Schlagader kann aus dem Brustkorb oder dem Unterarm stammen.

Während der Operation wurde Ihr Brustkorb eröffnet. Während der Operation kann eine Herz-Lungen-Maschine verwendet werden. Die Herz-Lungen-Maschine soll während einer Operation die Funktion von der Lunge ersetzen. Außerdem das Blut mit Sauerstoff anreichern.

## Der Patientenbrief.

Patientenverständliche Informationen auf Knopfdruck – die digitale Lösung für ein optimales Entlassmanagement.

✓ **Automatisch**  
strukturierte Daten aus dem Klinikinformationssystem leicht verständlich erklärt

✓ **Geprüft**  
ärztlich erstellte, fachlich und sprachlich qualitätsgesicherte Inhalte

✓ **Individuell**  
persönlicher Entlassbrief intelligent kombiniert aus zehntausenden Bausteinen

✓ **Wirkungsvoll**  
für besser informierte und nachweislich gesundheitskompetentere Patient:innen

## Der laienverständliche Patientenbrief ergänzt das Entlassmanagement um qualitätsgesicherte, individualisierte Informationen zu Diagnosen und Prozeduren – und bietet damit ohne nennenswerten Aufwand einen echten Mehrwert zum Abschluss des Klinikaufenthalts.

### Wie entsteht ein Patientenbrief?

→ **Ganz einfach digital.**

Diagnosen, Prozeduren, Medikationspläne, ... im Krankenhaus-Informationssystem liegt all dies in strukturierter Form vor. Wir haben eine Software entwickelt, die daraus automatisch einen Patientenbrief zusammensetzt – individuell angepasst dank parametrisierter Textbausteine. Den Patient:innen wird also all das erklärt, was strukturiert in ihren digitalen Klinikakten steht – und zwar so, dass es wirklich jede:r versteht!

### Wirklich voll automatisch?

→ **Ja.**

Die Patientenbriefe generieren sich ausschließlich aus ohnehin vorhandenen Daten. Der Mehraufwand für das Klinikpersonal besteht allenfalls darin, den fertigen Brief aus dem Drucker zu nehmen – falls er nicht ohnehin digital bereitgestellt wird.

### Und die Arztbriefe?

→ **Wie bisher.**

An der ärztlichen Dokumentation sind keine Veränderungen erforderlich, auch Entlassgespräche finden unverändert statt.

### Liest das auch jemand?

→ **Ganz sicher.**

Über 90 Prozent der Patient:innen lesen ihren Patientenbrief ausführlich, etwa drei Viertel zeigen ihn außerdem ihren Angehörigen, manche sogar ihrer Hausärzt:in.

### Wer bekommt die Patientendaten?

→ **Niemand.**

Die Software wird über standardisierte Schnittstellen lokal in die Klinik-IT eingebunden. Die Daten verlassen zu keinem Zeitpunkt das Krankenhaus. Die Patientenbriefe können in der Klinik gedruckt oder in ein Patientenportal eingebunden werden.

### Und die Qualität?

→ **Die stimmt.**

All unsere Texte wurde von approbierten Ärzt:innen im Vier-Augen-Prinzip geschrieben. „Was hab' ich?“ verfügt über langjährige Erfahrung im laienverständlichen Erklären medizinischer Sachverhalte, wurde vielfach ausgezeichnet und wird von zahlreichen Kooperationspartner:innen aus dem Gesundheitswesen geschätzt.

### Ein paar Textbausteine also?

→ **Mitnichten.**

Unsere Software enthält z. B. verständliche Erklärungen zu über 11.000 endständigen ICD-Codes. Die Texte werden je nach individueller Kombination der Diagnosen und Zusatzkennzeichen (z. B. rechts oder links, Diagnosesicherheit) angepasst. Insgesamt enthält die Software allein zum ICD-Katalog über 10 Millionen Wörter. Hinzu kommen Erklärungen zu OPS-Codes und weiteren strukturiert vorliegenden Daten. Die Software-Inhalte werden von unserem Team kontinuierlich aktualisiert und erweitert.

### Was bringt's?

→ **Gesundheit.**

Wer seine Erkrankungen versteht, kann sich gesundheitsbewusster verhalten und setzt vereinbarte Therapien besser um. Informierte Patient:innen können gezielte Fragen stellen; Angehörige wissen besser Bescheid, was im Krankenhaus gemacht wurde. Und eine randomisierte, kontrollierte Studie der TU Dresden zeigt: Unsere Patientenbriefe führen zu einer signifikanten Steigerung der Gesundheitskompetenz; die Chance auf ein höheres Gesundheitskompetenz-Level steigt um 67 Prozent!

## Sehr teuer, oder?

→ **Nein.**

Die Pflege der Software und Inhalte wird über eine pauschale Lizenzgebühr finanziert, die sich an der Klinikgröße orientiert.

ab 1 Bett:	480 €/Monat
ab 100 Betten:	960 €/Monat
ab 200 Betten:	1.320 €/Monat
ab 500 Betten:	3.200 €/Monat

Setup-Kosten fallen bei uns nicht an, möglicherweise aber beim KIS-Betreiber. Die „Was hab' ich?“ gGmbH arbeitet gemeinnützig und nicht gewinnorientiert – alle Umsätze fließen in die Pflege und Weiterentwicklung der Patientenbriefe.

## Konkret?

→ **So geht's!**

Nach Kontaktaufnahme durch die Klinik analysieren wir gemeinsam, welche Daten aus dem KIS verarbeitet werden können und wie die Software an die bestehende Infrastruktur angebunden wird. Wir besprechen technische und organisatorische Details und klären vor Vertragsabschluss die Integration in bestehende Abläufe und Strukturen. Unser multiprofessionelles Team findet schnelle und unkomplizierte Lösungen, kann bei Bedarf individuelle Erweiterungen umsetzen oder auch bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen.

## Und die Zukunft?

→ **Spannend!**

Patientenbriefe werden noch individueller. Sie können dann zur optimalen Verständlichkeit zum Beispiel in verschiedenen Sprachen ausgegeben werden.

Nach und nach werden immer mehr maschinenlesbare Daten verarbeitet und beispielsweise auch Laborergebnisse oder weitere strukturiert dokumentierte Untersuchungsergebnisse verständlich aufbereitet.

Und wenn viele Kliniken Patientenbriefe anbieten, können die Kosten weiter sinken.

### FÖRDERER & AUSZEICHNUNGEN

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



**Gemeinsamer  
Bundesausschuss**  
Innovationsausschuss



**BERLINER  
GESUNDHEITSPREIS  
2019**



**MSD Gesundheit**  
PARTNER | FORUM | PREIS



**Award  
Patientendialog**

## Was sagen ...

### ... Politiker:innen?

Ein verpflichtender Patientenbrief war in der Politik immer wieder Thema, zum Beispiel bei der Entstehung des Patientenrechtegesetzes. Zuletzt sprachen sich die Gesundheitsminister:innen der Länder für einen laienverständlichen Patientenbrief nach jedem Klinikaufenthalt aus: „In einem ersten Schritt sollte jede Patientin bzw. jeder Patient nach jeder stationären Behandlung einen Patientenbrief erhalten.“

BESCHLUSS DER 91. GESUNDHEITSMINISTER-KONFERENZ (2018), TOP 4.1, BESCHLUSS 7

### ... Kliniken?

„Wir freuen uns sehr, dass die Patientenbriefe so gut angenommen werden und unsere Patienten so davon profitieren. Das macht sich vor allem im Rahmen von Kontrolluntersuchungen und Verlaufskontrollen bemerkbar. Die Patienten, die an dem Projekt teilnahmen, sind wesentlich besser zum eigenen Krankheitsbild informiert und auch insgesamt interessierter an der eigenen Gesundheit.“

PROF. DR. MED. HABIL. AXEL LINKE,  
ÄRZTLICHER DIREKTOR HERZZENTRUM DRESDEN

### ... Patient:innen?

„Ich weiß jetzt genau, was mit meinem Herzen los ist, woher diese starke Atemnot kommt, ich weiß auch wie viel Schuld ich daran trage, mein Gewicht und [...] dieser Patientenbrief, der war wie eine Offenbarung für mich“

„Meine Hausärztin? [...] da war sie sehr interessiert dran [...] und da hat sie gesagt: ‚das ist aber gut‘. Sagte sie, ‚das müsste jeder so machen‘“

PATIENTENZITATE AUS INTERVIEWS IM RAHMEN  
EINES INNOVATIONSFONDS-PROJEKTS

# Was hab' ich?

## Kontakt

„Was hab' ich?“ gemeinnützige GmbH  
Theaterstraße 4  
01067 Dresden

**TELEFON** (03 51) 41 88 90-0  
**E-MAIL** [kontakt@washabich.de](mailto:kontakt@washabich.de)  
**WEB** [patientenbriefe.de](http://patientenbriefe.de)

Fotos: Amac Garbe

Das Patientenbrief-Logo ist mit der Registernummer 30 2015 221 549 als Wort-/Bildmarke beim Deutschen Patent- und Markenamt eingetragen.